

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 7. Mittwoch, den 13. Februar 1854.

Tröstliche Ausichten.

Die große Mehrzahl der Zeitgenossen, die sich auf die Zeit zu verstehen glauben, sieht den Himmel der nächsten Zukunft im höchsten Grade andüstert. Indessen ist der Stand der Dinge nicht so schlimm wie er aussieht. Das Jahr 1854 dürfte nicht weniger friedlich endigen, als das Jahr 1852, von dem man auch glaubte, daß es die Welt in Brand setzen würde. Die sämtlichen Großstaaten Europa's haben ein zu großes Interesse an der Erhaltung des Friedens, als daß sie sich nicht zuletzt den Forderungen Rußlands fügen sollten, die im Grunde nichts verlangen, was nicht schon in dem faktischen Besitz Rußlands wäre. Die herrschende Theuerung wird durch die Ausichten auf eine gute Grndte und auf den Frieden bald wieder normaleren Preisverhältnissen Platz machen und damit werden zwei bedeutungsvolle Thatsachen in um so größerer Fülle den Segen, den sie im Schooße bergen, über Rußland ausschütten. Diese Thatsachen bestehen darin, daß

- 1) am 1. Januar der Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein ins Leben getreten ist, und daß
- 2) an demselben Tage der Anschluß des nordwestlichen Steuervereins an den Zollverein erfolgt ist.

Mit beiden Ereignissen ist eine Menge der Verkehrs-
schranken gefallen. Dem deutschen Gewerbefleisse er-
schlossen sich neue Absatzwege, welche einen leben-
digeren Austausch der beiderseitigen Erzeugnisse her-
beiführen werden; dabei ist ein neues Stück deutscher
Gemeinsamkeit gewonnen, welches nicht ohne wohl-
thätige politische Rückwirkungen bleiben wird. Schon
sind eine Menge neuer Geschäftsbeziehungen zwischen
den Gewerbetreibenden der in Verbindung getretenen
deutschen Gebiete eingeleitet worden. Unter diesen
Umständen kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn
auch die Hansestädte der Nordsee anfangen, sich von
der ihnen lange verborgenen Wahrheit zu überzeugen,
daß am Ende ein Schritt zu Gunsten des Gesamt-
vaterlandes die beste Förderung der eigenen Interessen
sei. In Bremen hat sich bereits eine an Zahl wie an
ökonomischem Gewicht gleich bedeutende Partei offen
für den Anschluß an den Zollverein entschieden. Allem
Anschein nach wird durch diese respectable Partei in
Bremen in nicht langer Zeit der Widerstand des eben
so kurzfristigen als engherzigen Sonderinteresses ge-
brochen sein. Die Erwerbung des Jahdebusens zur
Anlegung eines preussischen Kriegshafens ist eben-
falls ein neuer Stein für das Gebäude deutscher
Größe, und zeigt zugleich von dem Vertrauen, das
Preußen in Norddeutschland genießt.